

Der unkontrollierte Verfall des deutschen Schulwesens

Wie vom Deutschen Bildungsrat empfohlen, sind seit 1969 in fast allen Bundesländern Gesamtschulen oder andere Schulformen eingerichtet worden, in denen auch über den 4. Jahrgang hinaus noch in undifferenzierten Lerngruppen unterrichtet wird. Dadurch kam es zu einem ruinösen Verfall von bewährten, aus Erfahrung gewachsenen Schullandschaften, insbesondere auf Kosten der Hauptschule und der Realschule. Und es kam zu einer Minderung der Effizienz des Schulwesens, deutlich erkennbar an dem hohen Leistungsstand der Schülerschaft jener Bundesländer, die strikt am gegliederten Schulwesen festgehalten haben: Bayern und – bis 2012 – Baden-Württemberg.

Unsere These: Das alles war nur möglich infolge der zurückhaltenden Informationspolitik des Max-Planck-Institutes für Bildungsforschung (MPIB).

Wichtige Ergebnisse des **MPIB-Projektes „Schulleistung“ (1968-1970)** zu den Nachteilen sechsjähriger Grundschulen und zu den negativen Auswirkungen einer erst im 7. Jahrgang einsetzenden Differenzierung wurden viel zu spät (1986, 1991 und 2002) oder noch nie veröffentlicht.

Wichtige Ergebnisse des **MPIB-Projektes „Hauptschule/Gesamtschule“ (1980)**, die zeigten, dass an weiterführenden Schulen die Probleme von undifferenzierten, leistungs-heterogenen Lerngruppen durch Binnendifferenzierung nicht zu bewältigen sind, wurden ebenfalls viel zu spät (1997) und auch dann nur in Teilen veröffentlicht.

Die **MPIB-Studie „Der vorzeitige Abgang vom Gymnasium“ (1995)** enthält wichtige Erkenntnisse zum hohen Prognosewert von Grundschulzeugnissen und Grundschulgutachten sowie eine recht positive Beurteilung von Klassenwiederholung und Schulwechsel. Sie wurde trotz ihres Umfangs nie in Buchform, sondern - vor einiger Zeit erst - lediglich im Internet veröffentlicht.

Wichtige Ergebnisse des **MPIB-Projektes „Bildungsverläufe und psychosoziale Entwicklung im Jugendalter (BIJU)“ (1991-2001)** über den niedrigen Fördereffekt der Orientierungsstufe und der Mittelstufe von Gesamtschulen sowie über den katastrophalen Leistungsstand der Gesamtschul-Oberstufen wurden nur zum Teil, aber ohne Breitenwirkung, oder noch gar nicht veröffentlicht.

Das Ergebnis dieser Studien in einem Satz:

Wenn an Schulen über den 4. Jahrgang hinaus in undifferenzierten oder unzureichend differenzierten Klassen unterrichtet wird, dann führt das - zumindest in Deutschland - zu einer erheblichen Benachteiligung der leistungsstärkeren und der leistungsschwächeren Schüler.

Begleitende Untersuchungen zur Änderung der Schulstruktur haben also stattgefunden, sehr genaue sogar. Aber wichtige Ergebnisse dieser Studien sind vom MPIB nicht oder nur zum Teil und oft erst mit großer Verspätung bekannt gemacht worden. Doch das geschah dann nicht mit einer dem Aufwand und der Bedeutung entsprechenden, breitenwirksamen Allgemeinverständlichkeit. Stattdessen wurden diese Erkenntnisse als „*versteckte Botschaften*“ in der Fachliteratur deponiert, wo sie unbeachtet blieben.

Mit den Daten der PISA-Studien können die Nachteile der seit 1969 eingeführten Änderungen der Schulstruktur ohne großen Aufwand von neuem dargestellt werden. Das ist bisher noch nicht geschehen.

Deutschland hatte 1968 ein funktionierendes und reform-offenes Schulwesen. Es nicht schon in den späten 70er Jahren mit den starken Argumenten aus dem Projekt „*Schulleistung*“ (1968-1970) gegen pädagogische Irrlehren und die Neuerungswut fachfremder Ideologen in Schutz genommen zu haben, ist ein Vorwurf, der dem MPIB nicht erspart werden darf. Es ist im Jahre 1963 gegründet worden wegen des Versprechens, für Theorie und Praxis des Unterrichtens „*eine empirisch abgesicherte Basis*“ zu schaffen.

Weil dieses Versprechen vom MPIB nicht streng eingehalten worden ist, kam es - und kommt es - in vielen Bundesländern zu einem unkontrollierten Verfall des Schulwesens.

Das MPIB ist 1963 von Dr. iur. H. c. Hellmut Becker gegründet worden. Becker war es auch, der 1968 im Deutschen Bildungsrat die „*Empfehlungen zur Einrichtung von Schulversuchen mit Gesamtschulen*“ vorbereitet und durchgesetzt hat. Zu seinen Mitarbeitern im Bildungsrat gehörten Hartmut von Hentig, Hans-G. Rolff, Peter M. Roeder (danach 1973-1995 Direktor am MPIB) und Jürgen Raschert als Sekretär.